



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens**

**Barbieri, Giuseppe Filiberto**

**Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737**

Wie gütiglich Gott den Sünder übertrage. n. 263.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)

Kleine Steuer der Danckbarkeit dem guten Hirten abstaten, durch Beherzigung der höchsten Gütigkeit, welche er uns selbst Irgegangenen erweisen hat: Erstlich da er uns mit Gedult übertrug; und andertens da er uns gesuchet; drittens, da er uns gerechtfertiget hat; damit wir aus einer solchen Betrachtung Weg-Ursach nehmen, ihne zu lieben, wo nit so vil wir schuldig seynd, mindst so vil wir können; die Sach, von der wir sprechen, ist ein lautere Süßigkeit, und eurer Frommkeit höchst anständig; weßwegen auch wohl würdig euer Aufmerksamkeit. Laß set uns anfangen.

## Erster Punct.

Wie gütig Gott die Sünder übertrage.

263. **S**emmet nur nit übel, daß ich euch für Sünder halte, oder darvor halte: ihr habet gesündigt, das ist, ihr habet die unendliche Majestät Gottes beleidiget mit greulichsten Unbilden, ex genere, ihrer Arth nach, die es immer absetzen kan, wie da die Sünd ist; und dieses nit nur einmal, sondern öfters. Was vor ein Gütigkeit Gottes ist es gewesen, die er auch in eurer Übertragung erweisen hat; indeme er doch so leichtlich seine Beschimpfungen mit Donnerstreich, und eurer Zernichtung

hätte rächen können. Der König Saul hat über alle massen, und billich die Gütigkeit des von ihme biß auf den Tod verfolgten David bewunderet; da er ihme hätte ohne eingige Gefahr das Leben in einer Höll benennen können, er ihne verschonet hatte; und deswegen sprach er: Quis enim, cum inuenit inimicum suum, dimittit eum in via bona, (1. Reg. 24. v. 20.) dan wer ist, der seinen Feind antrifft, und ihn auf einen guten Weeg hingehen läset? fürwahr gestehen muß, daß dieses eine großmüthige Tugend's-Übung seye. Gott befohlet uns mit allem seinen Ansehen, die Unbilden zu verzeihen, und dis ist nit genug; er hat die Straff, die Höll bedrohet deme, der sich rächet, und kan es nit erhalten. Wir wollen uns zu Zeiten rächen auch mit dem Tod dessen, der uns beleidiget hat; und wer seynd wohl wir? seynd wir nit verächtlichste Würm? was vor Beleidigungen seynd dis? seynd sie nit von geringster Wichtigkeit? wie oft seynd wir beleidiget worden? auch nur einmahl, und villeicht mit einer geringen Aufmerksamkeit, und ohne recht bedächtlich entschlossenen Gemüth: was wird dan vor eine Gütigkeit die jenige seyen, welche Gott dir erweisen hat, da er dir übersahen, und übertragen hat, nit nur eine, sondern so vile und schwährste seiner unendlichen Hochheit mit vollkommener Auf-



Aufmerksamkeit und gänglich bedachten Entschluß ihme erwisene Beleydigunge? es hinderte ihne niemand von Rach-Ärmung, gestalten deine Rach ihn nit einmahl einen Gedancken kostete; nichts verliehrete, niemand fürchtete, noch jemanden Rechenschaft geben muste; und gleich lobwürdig ware, wann er straffte, als wan er verzeyhete; da er nit minder seine Gerechtigkeit hervor glancken machte durch Bestrafung, als seine Barmherzigkeit durch geduldigübertragung? nichts destoweniger hat er das nit gethan, hat dich nit gestraffet, hat dich nit verdammet, noch dir einig anderes Ubel zugesüget.

264.

Ja bewundere die Übermaß der Gütigkeit. Er hat dir nit nur kein Ubel zugesüget: sondern er hat dich behütet, beschützet, wider allen feindlichen Anfall bewahret, hat auch nit wollen, daß jemand mit dir übel verfare, oder dich beleydige. Du weißt, daß, wan ein Mensch in der Sünd ist, er für einen Feind Gottes gehalten werde, und deswegen alle Geschöpff, wan sie kunten, wurden alle ihre Wuth wider ihn bewaffnen, und wurden auf ihne in aller Eyl zu schießen, selben in Stücken zerreißen: DEus dereliquit eum, persequimini, & comprehendite eum, quia non est, qui eripiat, (Psal. 70. v. 11.) der Herr hat ihn verlassen/ verfolget und ergreiffet ihn; niemand

ist/ der ihn errette: und deswegen hat sich Cain, da er sich der Gnad Gottes des Bruders, Mord halber beraubt gesehen, für verlohren gehalten, sich einbildent, daß wer immer ihm begegnete, wurde ihn als einen Feind Gottes umbbringen; Ecce ejicis me hodie à facie terræ; omnis igitur, qui invenerit me, occidet me, (Genes. c. 4.) und also wurde es erfolget seyn, wan ihn Gott nit hätte mit einer sondern Vorsehung bewahret. Gewiß ist es, daß der Teuffel, und die wilde Thier, das Feuer, und das Wasser, und alle Element, wan es ihnen zugelassen, oder verordnet wäre, mit allem Gewalt und höchster eyle auf den Sünder zu schießen wurden, die ihrem Schöpffer erwisene Unbild zu rächen; und also wurden sie gethan haben wider dich. Jener Herr aber, welchen du also ungebührlich beleydiget hast, hat solches nit gewolt; ja mit größter Gütigkeit hat er seine Hand außgestreckt, und hat dich beschützet, und errettet aus so vilen Gefahren, in welchen du dich übrigens befunden hast; und hättest zu grund gehen sollen. Du bist öftters in nächster Gefahr, das Leben zu verliehren auf der Erden, in dem Wasser, auf jener Reiß, in jenem Fluß/ bey jenem gäh-abhängigen Orth/ unter jener Zusammenfallung, in jenem Streitt, und in so vilen andern Zufällen, die selbst bekant, und unbekant

(8)

Be



Begebenheiten gewesen; und wer ist es gewesen, welcher den Streich hat aufgehalten? wer hat verhindert, daß du nit verwundet, gequetschet, hart gestossen, ersteket, getödtet worden? wer hat dich bewahret? wer hat dich darvon errettet? die Zufälligkeit? ein Freund? dein Emsigkeit? deingutes Glück? Nein, nein, dein guter Gott ist es gewesen, wiewohlen du dazumahl annoch sein Feind gewesen bist, und er dich hätte können, einzig und allein, wan er es gewolt hätte, eines dopleten Tods, des zeitlichen, und des ewigen sterben lassen: Nisi quia Dominus adjuvit me, (kannst du wohl mit aller Wahrheit sagen) paulo minus habitasset in inferno anima mea (Ps. 93. v. 16.) Wan mir der HERR nit zu Hülff kommen wäre, so hätte mein Seel bey nahe in der Höll gewohnet.

265.

Über das, wie oft hat ebendieser deine Fehl: Tritt verdecket, damit solche nit kunt wurden, eintwenders mit deiner Unehre, oder mit Verlust deiner Güter, oder des Lebens? Wehe jenem Meichel: Mörder, wan er der Gerechtigkeit in die Hand gerathete; wehe dir, O ausgelassener Jüngling, wan dein Vatter, wehe dir, O verheyrrathete, wan dein Ehemann in Erkantnuß jener deiner Gemeinschaft komete; was vor Grimmen, was vor Ubel wurden darauß erfolgen? und du weißt wohl, ob die Gefahr

nahend gewesen, und wie wenig es daran gefehlet habe. Wer ist gewesen, der es verhindert hat? wer hat es verborgen? eben jener HERR, den du so schwäherlich beleidiget hast; ja in allweg diser ist es gewesen, welcher ihme hat lassen dein Ehr, Ansehen, dein Leben angeleget seyn. Was beduncket dich von einer so übergrossen Gürtigkeit? wurde dein getreuester Freund, dein liebreichster Vatter was mehrers haben thun können? Höre, es schreibt P. Paulus Segneri in Quad. disc. 20. Rosignoli und undere mehr: Als ein adelicher Jüngling zu Bologna von einem Fremdling in einem gewissen Rauff: Handel ermordet worden, habe sich der Thäter verborgen, ohne daß er wuste, in dem Haus der Mutter des ermordeten zu seyn. Dise hat ihn mit Beyspihl einer wunderbarlich: heldenmüthig: Christlichen Lieb aufgenommen, hat ihn verborgen; hat ihn von der genaist nach ihme suchenden Gerechtigkeit errettet. Dises ist fürwahr ein schöne Tugend: Übung gewesen, und reden darvon auch bis auf heutigen Tag die Zungen, die Federn schreiben darvon, und kan niemahls zu Genügen nach Würdigkeit gelobet werden. Dises aber hat jene gute Frau nur ein einziges mahl gethan, und sie verhoffte deswegen zugleich für eine wunderwürdige Lieb zur Belohnung den Himmel. Aber wie oft hat



hat eben dieses Gott mit dir gethan? und was vor eine Belohnung kunte er erwarten, da er dich von so vielen Uebeln behütet, und beschützet hat? Ich will sagen ein erstaunungs-würdige Sach, und bestehet in dem, daß Gott vorsehe, daß er nit nur von einem dergleichen aus euch keine Danckbarkeit sondern nur alleinig neue Beleydigungen, und noch gröbere Beschimpffungen ihme verheiffen könne; wan jene gute Mutter vorgesehen, oder geargwohnet hätte, daß jener von ihr aus denen Händen der Gerechtigkeit erlöste Todtschläger, mit einer barbarischen Undanckbar- und Grausamkeit ihr annoch auf ein neues einen Sohn ermorden, und jenes annoch von dem Blut ihres erstgebohrnen Sohns trieffende Eisen in eben ihr Herz stossen werde; was geduncket euch, daß sie wurde gethan haben? so heldenmüthig immer ihre Lieb gewesen wäre, könnet ihr euch bereden, daß sie ihn von jener ihme bevorstehenden Gefahr wurde errettet haben? und nichts destoweniger hat eben dieses unser Gott gethan, welcher nit nur muthmaßlich vorsehend, sondern ganz gewiß wissend, daß mancher aus euch von so vielen Feinden und Gefahren behütet, wider ihne sich auf ein neues feindlich vergreifen, ihne durchstechen, mit neuen Sünden creuzigen werde: Rursum crucifigentes libimet ipsis filium

Dei. (Hebr. c. 6. v. 6.) abermahl ihnen selbst creuzigend den Sohn Gottes: dessen ungeachtet, hat er euch beschützet, und denen üblen entziehen wollen. Meine Christgläubige was ist das? und wie müssen es wir benahmsen? eine Zärtlichkeit der Lieb? einen Überfluß der Lieb? ein Wunder der Gütigkeit? alles ist zu wenig; und gleichwohl ist dieses annoch nit das höchste.

## Zweyter Punct.

Wie gnädiglich Gott die Sünder suche, einlade, und zu sich beruffe.

**W**as würdest du sagen, wan 266.  
er nit zu friden, dich mit Gedult übertragen, dich beschützet zu haben, dir öftters selbst seine Gnad angetragen, dich der erste gesucht, dich geruffen hätte? mein Gott! ist es möglich? wer bist du O Herr? und wer seynd die Sünder? du bist Gott, der höchste Herr über alles, der keines Dings voranöthen hat; dise seynd deine, und aufrührische, undanckbare, nur aller straffwürdige Knecht. Was also achtest du dich deren selbigen? zu was suchest, zu was ruffest, zu was bittest du gleichsam sie? also ist es, was aber liget dir daran, wan sie nit zuruck kehren? lasse sie zerfaulen in ihren Lastern, lasse sie sterben in ihren Sünden. Also werden